Mittag-Ausgabe

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 399

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 11. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutschland.

□ **Berlin**, 10. Juni. [Die angebliche Bosse-Krise.] Ob der Kultusminister Bosse zurücktreten oder auf seinem Posten bleiben wird, hängt, wie man uns versichert, ausschließlich von seinem körperlichen Befinden ab. Da Herr Bosse in der That leidend ist, so wäre es nicht unmöglich, daß er seine Entlassung einreicht. Aber ganz falsch ist, daß er in einen Meinungsgegensatz zu irgend einem Kollegen oder einer höheren Stelle in Bezug auf die Zweckmäßigkeit einer Wiederaufnahme der Zedlitzschen Schulvorlage gerathen sei oder gerathen könne. Die Unwahrscheinlichkeit einer Rückkehr zum Schulgesetz von 1890 ist in der gesammten Presse bereits betont worden. Wir sind heute in der Lage, nach einem ausgezeichneten Gewährsmann mit größter Bestimmtheit zu sagen, daß die Behauptung von der Absicht, ein konfessionelles Schulgesetz einzubringen, an den maßgebenden Stellen als einfach unerklärlich bezeichnet wird. Nicht der Schatten eines Grundes für jene Ausstreuung liegt nach unserer Quelle vor. Es wird hinzugefügt, daß, falls irgend eine Persönlichkeit etwa ein derartiges Vorgehen für rathsam gehalten haben würde, jedenfalls der Kaiser seine Abneigung gegen solche Empfehlungen entschieden ausgedrückt hätte. Für lange Zeit ist an ein umfassendes Schulgesetz nicht zu denken. Der Kultusminister würde schon zufrieden sein, wenn er auch nur die Schwierigkeiten überwinden könnte, die einem Lehrerbesoldungsgesetz oder gar einem Gesetz betreffend die Schulunterhaltungspflicht entgegenstehen. Die Schwierigkeiten sind natürlich in erster Reihe finanzielle. Herr Miquel hält das Gebäude seiner Steuerreform für so zart und schonungsbedürftig, daß weder die Staatsfinanzen noch die der Gemeinden für so umfangreiche Zwecke, wie sie jene beiden Aufgaben enthalten müßten, so bald in Anspruch genommen werden sollen. Daneben hat die Unterrichtsverwaltung mit dem Widerwillen der Konservativen gegen eine Schulreform zu kämpfen, die an die Taschen und die Opferwilligkeit namentlich der Schulpatrone auf dem Lande größere Zumuthungen zu stellen hätte. Hat sich doch die konservative Partei in ihrem Wahlaufruf vor den letzten Landtagswahlen ausdrücklich dagegen erklärt, daß ein Lehrerbesoldungs- und Schulunterhaltungsgesetz ohne vorangegangenes allgemeines Schulorganisationsgesetz in Angriff zu nehmen wären. Alle diese Fragen also werden für jetzt und noch längere Zeit ruhen. Räthselhaft bleibt es nur, wie eine, sonst ganz wohl unterrichtete Persönlichkeit, ein vortragender Rath, der für mehrere Blätter schreibt, die Geschichte von einer Bosse-Krise in Verbindung mit einer konfessionellen Schulvorlage aufbringen konnte.

— In dem Telegramm, welches der Kaiser in Beantwortung der Huldigungsdepesche der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft nach Köln übersandte, drückt der Monarch seine Freude darüber aus, daß man seinen Bestrebungen, die Landwirthschaft zu heben und zu fördern, volles Vertrauen entgegenbringe. Er wünsche, daß die Arbeit der Versammlung von Gottes Segen begleitet sein möge. — Herzog Wilhelm von Württemberg hat die Würde als Präsident der Landwirthschaftsgesellschaft für das Jahr 1895/96 angenommen.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, eröffnete heute der Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts, Dr. Kayser, die Frühjahrssitzung des Kolonialraths mit einem Ueberblick über die kolonialen Ereignisse der letzten Monate und wies dabei auf die im Jahre 1896 stattfindende Kolonialausstellung hin. Der Kolonialrath besprach zunächst kurz die Mittheilungen Dr. Kaysers und erörterte sodann die Bedeutung der Errichtung einer Station in Ujiji. Der Gouverneur v. Wißmann machte eingehende Mittheilungen über die dortigen Verhältnisse und die Schwierigkeiten des Baues und der Erhaltung von Straßen in Ostafrika. Hinsichtlich Deutschsüdwestafrikas erwähnte Dr. Kayser, daß es bisher nicht gelungen sei, einen geeigneten Wasserbautechniker zur Untersuchung der Landungsverhältnisse an der Thoackhaubmündung zu finden, indessen bereite die Landung daselbst weniger Schwierigkeiten, als an den meisten anderen Küstenplätzen Westafrikas. Die Woermannlinie ziehe bereits das Landen in Thoackhaub dem in der Walfischbai vor. Noch wichtiger sei die Erleichterung der Verbindung mit dem Innern; eine Aufwendung von Geldmitteln hierzu werde sich reichlich schon durch Ersparnisse an den bisherigen enormen Transportkosten für den Bedarf der Schutztruppe bezahlt machen. Eine längere Debatte erfolgte über die Besiedelung des Schutzgebietes. Direktor Kayser theilte ferner mit, daß das neue Reglement der Nigerschifffahrt bedauerliche Vorkommnisse, wie sie früher sich ereigneten, künftig ausgeschlossen erachten lasse; ein deutsches Unternehmen im Hinterlande von Kamerum am Benue könne auf den Schutz der deutschen Regierung rechnen. Konsul Vohsen berichtete über die Togaexpedition und den von ihr mit dem Sultan von Gurma am Niger abgeschlossenen Vertrag. — Die „Norddeutsche Allg. Ztg." meldet: Morgen Abend findet bei dem Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst ein Diner statt, zu welchem sämmtliche Mitglieder des Kolonialraths Einladungen erhalten haben, und an welchem außerdem der Staatssekretär und Staatsminister Frhr. Marschall v. Bieberstein, der Unterstaatssekretär Frhr. v. Rotenhan, sowie der Direktor und die Räthe der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes theilnehmen werden.

— Der „Reichsanzeiger" meldet die Ernennung des früheren Gesandten von Bergen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Republiken Central-Amerikas, mit dem Amtssitz in Guatemala.

— Wegen des heftigen Auftretens der Schweineseuche in der Kontumaz- und Mastanstalt in Steinbruch sind der „Berl. Corr." zufolge die betheiligten Bundesregierungen durch den Reichskanzler ersucht worden, die Einfuhr von Schweinen aus Steinbruch, soweit es nicht bereits geschehen ist, unverzüglich zu verbieten.

— Nach in San Francisco eingetroffenen Meldungen aus Samoa vom 18. Mai hat in dem Bezirk der Aufständischen ein Gefecht zwischen den Eingeborenen stattgefunden. Drei Menschen wurden getödtet, viele verwundet. Die Aufständischen fallen fortgesetzt von Malietoa ab, der trotzdem keine Schritte unternimmt, die Erhebung zu unterdrücken.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine wird S. M. S. „Condor", Kommandant Korvetten-Kapitän Follenius, am 11. Juni von Zanzibar nach Mozambique in See gehen.

— Die Maurer in Berlin haben beschlossen, sobald als möglich in eine Lohnbewegung einzutreten und sich mit den streikenden Kollegen in Leipzig solidarisch zu erklären. Die letzteren sollen von hier aus finanziell unterstützt werden.

— Der bekannte sozialdemokratische Stadtverordnete von Berlin, Gastwirth Fritz Zubeil, ist heute gestorben.

W. B. **Stuttgart**, 10. Juni. Der König wohnte dem gestrigen Bundestage des Württembergischen Kriegerbundes in Biberach bei und erklärte in seiner Antwort auf den Königstoast des Ehrenpräsidenten Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, daß er von der Treue der Kameraden überzeugt sei und ihnen sein herzlichstes und wärmstes Interesse entgegenbringe. Des weiteren ermahnte sie der König, die während ihrer Soldatenzeit erworbenen Gesinnungen festzuhalten. „Pflegen Sie — so fuhr der König fort — die Gesetze und Pflichten der Sitte, Religion und Ordnung, die Liebe zu Thron und Vaterland, dann werden die schweren über dem Vaterlande schwebenden Wolken vorüberziehen, denn unsere Sache ist edel, gut und gerecht. Sie werden mit mir einig sein, daß wir unseren Gefühlen keinen besseren Ausdruck geben können, als wenn wir unseren obersten Kriegsherrn, Seiner Majestät den Kaiser Wilhelm den Zweiten hochleben lassen: Seine Majestät der Kaiser lebe hoch!" Die Worte des Königs machten, so wird gemeldet, einen tiefen Eindruck auf die anwesenden 7000 Krieger, welche begeistert in den Hochruf ihres Königs einstimmten.

Italien.

W. B. **Rom**, 10. Juni. Die heutige Eröffnung des Parlaments erfolgte durch den König. Derselben wohnten die Königin, der Kronprinz, der Graf von Turin und das diplomatische Korps bei. Die Versammlung begrüßte den König und die Königin beim Erscheinen und beim Verlassen des Saales auf das Lebhafteste. Auch vor dem Parlamentsgebäude bereitete eine zahlreiche Menge dem Königspaar begeisterten Empfang. In den Straßen erwiesen die Truppen die militärischen Ehren

Die Thronrede hebt hervor, das Volk habe durch die Wahlen den Gedanken zum klaren Ausdruck gebracht, daß das Problem, welches schnelle Entschließungen des Parlaments erfordere, die Ordnung der Finanzen ist. Die Thronrede betont die in der letzteren Zeit erzielten, über die Erwartungen hinausgehenden Ergebnisse. Das thatsächliche Budgetgleichgewicht könne nur durch engste Einschränkung der Ausgaben hergestellt werden. Zur Erreichung dieses Zieles bleibe noch ein Schritt zu thun. Im Weiteren weist die Thronrede auf die Nothwendigkeit von Reformen auf dem Gebiete des Gemeindefinanzwesens, der Verwaltung und der Justizgesetzgebung hin. Dieselbe stellt ferner noch weitere Gnadenbeweise, als die bereits ergangenen, in Aussicht, sobald die Wiederherstellung der Ordnung die Gewähr für eine Beständigkeit der Verhältnisse bieten werde. Das Parlament könne nicht besser seine Theilnahme an dem Glück der königlichen Familie anläßlich der bevorstehenden Vermählung des Herzogs von Aosta zum Ausdruck bringen, als indem es in Italien jeden Anlaß zur Gewaltthat und zum Hasse beseitigen helfe. Die Thronrede hebt lebhaft die Herzlichkeit der Beziehungen Italiens zu den auswärtigen Mächten und die friedliche Lage Europas hervor, und erwähnt in sehr warmen Worten den bevorstehenden Besuch der italienischen Flotte in Kiel und England, wobei die enge Freundschaft mit England besonders betont wird. Bezüglich Afrikas wird erklärt, daß Italien keine Abenteurerpolitik verfolge, sondern lediglich die Sicherheit der gewonnenen Stellungen und finanzielle Unabhängigkeit der dortigen Kolonie erstrebe. Schließlich gedenkt die Thronrede des bevorstehenden 25. Jahrestages der Einnahme Roms durch die italienischen Truppen.

Frankreich.

W. B. **Paris**, 10. Juni. Deputirtenkammer. Die Tribünen und der Sitzungssaal sind stark besucht. Zur Verhandlung steht die Interpellation Millerand (Sozialist). Millerand bedauert die im äußersten Osten befolgte Politik welche dazu geführt habe, daß Frankreich an den Festlichkeiten in Kiel theilnehme. Redner glaubt, Frankreich habe bei Annahme der Einladung einem Beweggrund der Schwäche nachgegeben; Deutschland müsse wissen, daß Frankreich nie die verlorenen Provinzen vergessen werde, die elsaß-lothringische Frage in ihrem ganzen Umfange bleibe bestehen. Redner fährt fort, er wolle den Frieden, glaube aber, daß die Politik der Regierung eine Gefahr für Frankreich nach sich ziehen könne. (Widerspruch im Centrum.) Ernst Roche, ehemaliger Boulangist, wundert sich, daß Frankreich nicht gewagt habe, die Einladung abzulehnen. Redner fragt, ob Frankreich einem obligatorischen Frieden oder einem Kriege entgegengehe, wenn die deutsche Flotte den Besuch erwiedern oder der deutsche Kaiser zur Ausstellung im Jahre 1900 kommen würde. Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, ergreift das Wort. Er führt aus, Frankreich habe seine Politik nicht geändert, es erfolge die Wiederaufrichtung des Landes nicht durch Absonderung, sondern durch Beziehungen zu den anderen Mächten, die schon ihre Früchte getragen hätten. (Lebhafter Beifall.) Diese Politik sei keine Politik der Verzichtleistung. Der Minister erinnerte sodann an die heftigen Kritiken, welche die Entsendung einer Abordnung zu der Arbeiterkonferenz nach Berlin im Jahre 1890 hervorgerufen hätte. Die Abordnung sei zurückgekommen, ohne daß etwas geschehen wäre, was die Interessen, die Rechte und die Würde Frankreichs geschädigt habe. Heute handle es sich abermals um eine Einladung, die an die Höflichkeit Frankreichs gerichtet sei. Frankreich antworte mit Höflichkeit. Frankreichs nach Kiel entsandte Seemacht werde dort ein freies und starkes Frankreich repräsentiren, das keine Vergleiche fürchte und keine Erinnerungen verleugne. Frankreich habe in der chinesisch-japanischen Frage nicht Rußland den Schwierigkeiten überlassen wollen, welche auf dessen allgemeiner Politik gelastet haben würden. Frankreich habe sich nicht durch eine unerklärliche Zurückhaltung der Unterstützung entziehen wollen, die man von ihm forderte. (Beifall.) Frankreich sei und bleibe seinen Verbündeten treu. (Beifall.) Ueberdies habe Frankreich ein Interesse daran, zu vermeiden, daß im äußersten Osten Zündstellen für stets zu befürchtende Bewegungen geschaffen würden. Frankreich habe Rußland seine Unterstützung geliehen, ohne daß dadurch die guten Beziehungen zu Japan berührt würden. Redner erinnert dann daran, was die Zurückhaltungspolitik in der ägyptischen Frage für Schaden gebracht habe. (Lebhafter Beifall.) Heute gebe es keine Frage von Wichtigkeit, die in Europa geregelt werden solle, ohne daß Frankreich um seine Ansicht gefragt werde. Aber die Regierung bedürfe des Vertrauens des Parlaments, um die großen Aufgaben zu beendigen, deren Erfüllung ihr bleibe. (Lebhafter Beifall.) Flourens erklärte, die Intervention Frankreichs in Japan habe hauptsächlich deutschen Interessen gedient und frägt alsdann, ob sich die Regierung Kompensationen vorbehalten habe, ob man erst von Rußland verlangen könne, daß es die Franzosen unterstütze, um die Befreiung Aegyptens zu erlangen. Hoblet findet die Erklärungen der Regierung gleichfalls ungenügend und betont, die Theilnahme an den Festlichkeiten in Kiel verletzten das Gefühl des Volkes. Die Theilnahme Frankreichs sei veranlaßt durch die Intervention im äußersten Osten. Redner fordert alsdann die Veröffentlichung des Bündniß Vertages mit Rußland, wenn ein solcher besteht. Was die elsaß lothringsche Frage betrifft, so wolle er auch Revange gegen Deutschland nehmen, aber solange erstere nicht gelöst sei, werde Frankreich keine Annäherung zu Deutschland nehmen. Ribot erwiderte, die Regierung habe nicht unthätig bleiben können gegenüber den Ereignissen im äußersten Osten, Rußland und Deutschland hätten dort nicht allein thätig sein dürfen. Frankreich habe, indem es sein Interesse vertheidigte, die allgemeine Politik befolgt, in der es bereits die Sicherheit und Würde gefunden habe, die Niemand dem Lande in Abrede stellen werde. (Beifall.) Frankreich habe seine Interessen mit denen einer anderen Macht für den Frieden Europas verbunden; seit 1891 sei in Europa eine Veränderung vor sich gegangen. Dieses Bündniß bilde heute die Stärke Frankreichs. (Beifall.) Die Kammer und das ganze Land hätten diese Politik gut geheißen. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde eine Tagesordnung, durch welche die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, mit 362 gegen 105 Stimmen angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Polnisches.

Posen, den 11. Juni.

* Die „Post" erhält folgende Zuschrift des Probstes Dr. von Jazdzewski:

Schroda, den 7. Juni 1895.

Die geehrte Redaktion ersuche ich auf Grund des § 11 des Preßgesetzes um die Aufnahme folgender Berichtigung ergebenst:

In der Nr. 153 der Post vom heutigen Tage wird in einer Korrespondenz die Behauptung aufgestellt, als ob ich es abgelehnt hätte, in der Pfarrkirche den Gottesdienst für die deutschen Katholiken zu gestatten, und ihn in die Kapelle des Krankenhauses verwiesen, und es wird hinzugesetzt, daß die Polonisten die Stirn haben, zu erklären, eine polnische Kirche werde durch den deutschen Gottesdienst entweiht.

Ich bemerke dem gegenüber, daß mir überhaupt von Niemandem der Wunsch geäußert worden ist, den Gottesdienst für die deutschen Katholiken in der Pfarrkirche zu gestatten Die Einrichtung eines solchen Gottesdienstes, an welchem sich hier in einer Gemeinde von 8000 Seelen durchschnittlich 20—30 Personen aus der Parochie und außerhalb der Parochie betheiligen, ist gleich nach Uebernahme der hiesigen Pfarrei aus meiner eigensten Initiative hervorgegangen, und ich habe ihn im vollen Einvernehmen mit den maßgebenden deutschen Gemeindegliedern in der öffentlichen Kapelle der barmherzigen Schwestern eingerichtet, weil in derselben alle Spezialandachten für die Parochialbruderschaften, wohlthätige Korporationen und dergl. abgehalten werden, und weil dort die Abhaltung des Gottesdienstes für eine so geringe Zahl der Theil-

nehmer auch mit Rücksicht auf den amtirenden Geistlichen viel bequemer und zweckdienlicher für alle Betheiligten ist, wie in einer so geräumigen Kirche, wie die hiesige, und soweit ich unterrichtet bin, sind die deutschen Katholiken mit der getroffenen Einrichtung, die noch den besonderen Vortheil bietet, daß sie neben der deutschen Predigt während des Amtes einen deutschen Gesang haben, vollständig zufrieden. In der Pfarrkirche wird während der Messe nur lateinisch gesungen.

Was die allgemeine Beschuldigung anbetrifft, als ob irgendwelche Polen, ich weiß nicht, hierorts oder anderwärts geäußert haben sollen, eine polnische Kirche werde durch deutschen Gottesdienst entweiht, so würde der Korrespondent sich im öffentlichen Interesse verdient machen, wenn er den Namen des Betreffenden, der eine ebenso thörichte, wie verletzende Aeußerung gethan hat, nennen wollte; sollte derselbe zu meinen Parochianen gehören, so würde derselbe meinerseits die schärfste öffentliche Zurückweisung zu gewärtigen haben.

Hochachtungsvoll
ergebenst
Propst Dr. v. Jazdzewski.

Prozeß wegen der Vorgänge im Alexianerkloster „Mariaberg“.



Die Schicksale des Geistlichen Forbes im Alexianerkloster „Mariaberg“, welche die Veranlassung zu dem nun zu Ende gegangenen sensationellen Prozesse gaben, haben allseitig warme Theilnahme gefunden und das öffentliche Interesse in gesteigertem Grade auf Forbes hingelenkt. Getreu unserer Gepflogenheit, in wichtigen Fällen die Berichterstattung durch Abbildungen zu ergänzen, bringen wir heut ein Porträt des durch seine Erlebnisse berühmt gewordenen Mannes, von dem uns versichert wird, daß es treu sei.

Achter Verhandlungstag.

Aachen, 8. Juni.

Ueber den heutigen letzten Tag der Verhandlung wird der Berliner „Volkszeitung“ berichtet: Der Präsident, Landgerichtsrath Dahmen, eröffnet gegen 9 Uhr Vormittags wiederum die Sitzung und ertheilt sogleich das Wort dem

Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Niemeyer: Hoher Gerichtshof! Ich muß noch darauf hinweisen, daß Forbes in keiner Weise als freiwilliger Pensionär in Mariaberg war. Wir haben das aus dem Munde des Bruders Overbeck selbst. Ich will nur noch auf den Vorgang in dem Laden der Frau Jannes hinweisen. Bruder Irenäus behauptete unter seinem Eide, daß Forbes sich in dem Laden auffällig benommen habe und hinter den Ladentisch getreten sei. Die Zeugin Jannes hat dies eidlich in Abrede gestellt. Bruder Irenäus hat ferner hier bekundet: Forbes habe sich unanständig der jungen Frau Schumacher gegenüber geäußert. Die Zeuginnen Schumacher (Mutter und Tochter) haben dies eidlich in Abrede gestellt. Im Weiteren hat Bruder Irenäus bekundet: Forbes habe sich auf einem Dampfschiff einer Dame gegenüber unanständig benommen. Auch dies ist von Zeugen eidlich in Abrede gestellt worden. Ich hoffe, Irenäus wird noch deshalb wegen wissentlichen Meineides zur Verantwortung gezogen werden. Jedenfalls steht so viel fest: Der Polizei-Physikus hat einen Menschen, weil er betrunken und aufgeregt war, für irrsinnig erklärt, und dieser Mensch wurde alsdann drei Jahre und drei Monate als Irrsinniger gefangen gehalten, bis er von Mellage befreit wurde. Der Mann, den die Aerzte, ohne ihn untersucht zu haben, für unheilbar geisteskrank halten und die Brüder, wie ganz besonders Bruder Heinrich, ihn als gemeingefährlich schildern, dieser selbe Mann bewegt sich nach seiner Befreiung wie jeder andere Mensch unter Menschen, er wird von medizinischen Autoritäten und wissenschaftlich gebildeten und welterfahrenen Laien für vollständig geistig gesund gehalten. Es entsteht nun die Frage: Steht dem Angeklagten Mellage der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zur Seite? Der Schutz dieses Paragraphen muß ihm zugestanden werden, da er gehandelt hat in Wahrnehmung des Interesses des Forbes, zweitens in seinem eigenen und drittens im Interesse der Allgemeinheit. Wer war mehr berufen, als Anwalt des Herrn Forbes aufzutreten, als sein Retter und Befreier, und zwar Befreier nicht in Gänsefüßchen! Mellage handelte auch in Wahrnehmung seiner eigenen Interessen. Er war genöthigt, die Angriffe, die gegen ihn hageldicht fielen, zurückzuweisen. Er handelte aber auch im Interesse der Menschheit und auch dies Recht wird von dem höchsten Gerichtshof anerkannt. War es nicht des Schweißes der Edlen werth, daß Mellage solche grauenhafte Mißstände aufgedeckt hat? Abscheu und Entsetzen hat es in der ganzen zivilisirten Welt erregt, daß in unserm deutschen Vaterlande in einer staatlich konzessionirten Irrenanstalt trotz staatsanwaltschaftlicher und Regierungs-Aufsicht, derartige Schandthaten vorkommen konnten.

Staatsanwalt: Sie wollen entschuldigen, Herr Vertheidiger, wenn ich Sie unterbreche. Der Staatsanwaltschaft steht keinerlei Aufsichtsrecht über die Anstalt Mariaberg zu.

Vertheidiger: Ich erwidere darauf, Herr Staatsanwalt, daß die Anstaltsleiter verpflichtet waren, jede Aufnahme eines Kranken der Staatsanwaltschaft unverzüglich anzuzeigen und die Staatsanwaltschaft verpflichtet war, das über die Nothwendigkeit der Aufnahme ausgestellte Attest zu prüfen.

Staatsanwalt: Darauf erwidere ich ....

Präs.: Herr Staatsanwalt, die Leitung der Verhandlung steht mir zu. Ich hätte Gelegenheit gehabt, Sie gestern auch zu unterbrechen, ich habe mir das aufgeschrieben. Ich habe Sie aber nicht unterbrochen, ich bitte Sie daher, auch dem Herrn Vertheidiger aussprechen zu lassen. (Bravo! im Zuhörerraum.)

Präs.: Ich muß dringend um Ruhe bitten.

Verth. R.-A. Dr. Niemeyer (fortfahrend): Es wird nun dem Mellage zum Vorwurf gemacht, daß er die Angelegenheit nicht der Staatsanwaltschaft überlassen hat. Mellage hat der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Die Staatsanwaltschaft hat Erhebungen angestellt, aber wegen Mangel an Beweisen die Einstellung des Verfahrens beschlossen. Nun sagt der Herr Staatsanwalt: Schon die äußere Ausstattung der Broschüre habe etwas Sensationelles. Der Angeklagte hat mit Recht die Broschüre etwas sensationell ausgestattet, er wollte das Publikum auf die schreienden Mißstände aufmerksam machen, er wollte, daß alle Kreise des Publikums erfahren, welch entsetzliche Zustände in einer staatlich konzessionirten, unter Leitung von Klosterbrüdern stehender Irrenanstalt herrschen. Es ist richtig, Mellage schlägt mit einer gewissen Derbheit zu. Er schrieb eben die Broschüre, wie es seinem graden und ehrlichen Charakter entsprach. Aber Jeder, der dieser achttägigen Verhandlung gefolgt ist, wird zugeben, daß nicht bloß der Inhalt der Broschüre, sondern noch bedeutend mehr erwiesen ist. Hätte Mellage gewußt, was in dieser Verhandlung zu Tage getreten, dann wäre der Inhalt der Broschüre noch ein bedeutend reichhaltigerer gewesen. Mellage wußte noch nicht, als er die Broschüre schrieb, daß Kranke zwischen ein eisernes Gitter und einen brennenden eisernen Ofen gestellt wurden und in dieser Stellung, unaufhörlich schreiend, um den Ofen umhergelaufen sind. Herr Mellage wußte damals noch nicht, als er die Broschüre schrieb, daß Franke einen vollen Tag an einem Baum festgebunden und den ganzen Tag in dieser Stellung belassen wurde. Herr Mellage wußte zur Zeit noch nicht, daß Epileptikern die Schlinge um den Hals geworfen wird und diese dem Ersticken nahe gebracht werden, er wußte noch nicht, daß es verschiedene Douchen in Mariaberg giebt, mit denen hilflose Kranke gezüchtigt werden. Herr Mellage wußte, als er die Broschüre schrieb, noch nicht, daß die Brüder sich nicht scheuten, selbst den Kaplan Medebach in die Douche zu bringen. Herr Mellage wußte auch nicht, daß man einem Kranken eine eiserne Stange zwischen die Beine gekettet habe. In unseren Gefängnissen ist die Anwendung von Strafmitteln verboten und in den Zuchthäusern darf die Prügelstrafe nur im äußersten Falle unter Genehmigung des Arztes und des Geistlichen angewendet und gesetzlich muß darüber in der genauesten Weise an die vorgesetzte Behörde berichtet werden. Und hier maßten sich Leute an, hilflose Kranke, die ihrer Sinne nicht mächtig sind, in einer aller Menschlichkeit hohnsprechenden Weise zu mißhandeln. Ist das nicht gottlos? Und wenn dies von Leuten geschieht, die die Krankenpflege im Namen Gottes ausüben, so ist das scheinheilig. Der Wahrheitsbeweis ist Herrn Mellage in allen Dingen gelungen. Und auch die Behauptungen, die in der Broschüre gegen Herrn Sanitätsrath Dr. Capellmann enthalten, sind vollständig erwiesen. Denn ich muß sagen, wenn Herr Dr. Capellmann, der dreißig Jahre Anstaltsarzt gewesen, von den unerhörten Vorgängen im Alexianer-Kloster wirklich keine Kenntniß gehabt hat, dann ist das ebenso schlimm, als wenn er sie geduldet hätte. Objektiv hat der Angeschuldigte Mellage in allen Beziehungen den vollen Beweis der Wahrheit erbracht. Wenn er in subjektiver Hinsicht vielleicht etwas zu weit gegangen sein sollte, so ist doch zu erwägen, daß er mit Recht über derartige, aller Menschlichkeit Hohn sprechende Zustände in einer christlichen Krankenanstalt seiner Entrüstung Ausdruck gegeben hat. Der Vertheidiger beleuchtet noch weiter die Ergebnisse der Beweisaufnahme und schließt mit den Worten: Ich kann mir nicht denken, daß der hohe Gerichtshof ein Urtheil fällen wird, von dem man sagen könnte „summum jus summa injuria“. Ich halte es für unmöglich, daß der hohe Gerichtshof ein Urtheil sprechen wird, das dem Rechtsbewußtsein des ganzen deutschen Volkes widersprechen würde. (Lebhaftes Bravo im Zuhörerraum.)

Vertheidiger Rechtsanwalt Lenzmann (Lüdenscheid): Ich bin in der Lage, mich kurz fassen zu können, da ich das Glück habe, einen so wackeren jungen Kollegen zur Seite zu haben, der mir meine Arbeit wesentlich erleichtert hat. Die Herren Richter haben sich durch die achttägige Verhandlung zweifellos ein klares Bild geschaffen, ich habe daher nicht mehr nöthig, auf die Genesis des Prozesses einzugehen. Ich habe mit meinem Kollegen die Ueberzeugung, daß Sie nur zu einem freisprechenden Urtheil kommen können.

Mein Kollege sprach von der vox populi. Ich liebe es sonst nicht, den fünf Richtern noch einen sechsten in Gestalt der öffentlichen Meinung beizugesellen, allein bei diesem Prozeß ist des Volkes Stimme thatsächlich Gottes Stimme. Durch das, was sich hier im Gerichtssaale abgespielt hat, ist das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes in geradezu empörendster Weise verletzt und das Volk würde es einfach nicht verstehen, wenn eine Verurtheilung, und wäre es auch nur die niedrigste Geldstrafe, eintreten würde. Daß die drei Männer hier überhaupt auf der Anklagebank sitzen, liegt an unseren eigenthümlichen Rechtsverhältnissen, ganz besonders an dem Anklagemonopol der Staatsanwaltschaft. Es handelt sich erst in zweiter Reihe um die Angeklagten, in erster Reihe handelt es sich um einen Kampf der Neuzeit gegen das finstere Mittelalter, um den Kampf der Humanität gegen die mittelalterliche Folter, um den Kampf der Kultur und des Fortschritts gegen mittelalterliche Traditionen. Diesen Kampf entfacht zu haben, ist das große Verdienst des Angeklagten Mellage. Dies erklärt auch die große Wuth der Gegner, die in der Wahl der Mittel, die sie sich zur Bekämpfung und Verunglimpfung des Herrn Mellage bedienten, nicht wählerisch waren. Es wird mir von den Gegnern das Zeugniß nicht versagt werden, daß ich niemals gegen die katholische Kirche aufgetreten bin. Aus diesem Grunde habe ich auf die Ladung eines Herrn hier verzichtet, dem es sehr unangenehm gewesen wäre, wenn er hier hätte bekunden müssen, weshalb dem hier als Zeuge erschienenen Pfarrer Godizart die Cura animarum nur auf vier Wochen ausgestellt wurde, als man erfuhr, daß er hier gegen die Alexianer als Zeuge auftreten werde. Man hat noch verschiedene andere Zeugen zu beeinflussen gesucht, Zeugen, die hier vernommen werden sollten, weggeschickt. Ja, man hat sich sogar nicht gescheut, im Namen von Jesus, Maria und Joseph thatsächliche Unwahrheiten nach Deutschland zu berichten. Wenn ich mich nun zur Sache selbst wende, so kann es sich bei Beurtheilung des Falles nur um die Frage handeln: Sind die Strafantragsteller beleidigt? Mein Kollege hat bereits darauf hingewiesen, daß Bruder Heinrich nebst den verschiedenen anderen Brüdern von einem Strafantrag Abstand genommen haben. Den Strafantrag haben gestellt Bruder Provinzial Welter, Rektor Overbeck und Sanitäts-Rath Capellmann.

Nun hat Bruder Welter, als er gefragt wurde, wodurch er sich beleidigt fühle, erklärt: Lediglich durch die Bemerkung in der Broschüre, daß dem Forbes Gelder vorenthalten worden seien. Der Beweis der Wahrheit für diese Behauptung ist vollständig erbracht worden. Wegen der andern Dinge kann sich Bruder Welter auch kaum beleidigt fühlen, da er im Mutterhause der Alexianer und nicht in Mariaberg stationirt ist. Von Herrn Sanitäts-Rath Capellmann heißt es in der Broschüre: „Es kann ihm der Vorwurf nicht erspart werden, daß er die Gefangenschaft des Forbes in fahrlässiger Weise mitverschuldet hat.“ Hätte ich gewußt, was in der Hauptverhandlung zu Tage kommen wird, dann hätte ich Herrn Mellage gerathen, diesen Satz etwas kräftiger zu schreiben. Mag es Herr Capellmann mit seinem Eide abmachen, daß es ihm während $3^{1}/_{4}$ Jahren nicht möglich war, sich auch nur ein einziges Mal um das Schicksal des Forbes zu bekümmern. Der Vorwurf der Fahrlässigkeit ist der geringste, den man ihm machen kann. Ich nehme nicht Anstand, zu behaupten, es ist eine arge Pflichtvergessenheit eines Arztes, der 3200 Mark Tantieme von einer Anstalt bezieht, sich um die Patienten nicht zu kümmern. Das Attest des Geheimraths Kribben bezog sich blos, wie dieser uns anfänglich sagte, auf einen Tag. Ich glaube es Herrn Dr. Capellmann einfach nicht, daß es ihm nicht möglich war, sich um das Schicksal des Forbes zu bekümmern. Er durfte als pflichttreuer Arzt die Patienten nicht Schustern, Schneidern und Kesselflickern u. s. w. überlassen. Dem Rektor Overbeck wird in der Broschüre zum Vorwurf gemacht, daß er im Verein mit den andern Brüdern den Forbes widerrechtlich gefangen gehalten und in systematischer Weise seinen Tod herbeiführen wollte. Für diese Behauptung ist der Wahrheitsbeweis vollständig erbracht. Geh. Rath Finkelnburg hat erklärt: Es ist ein Wunder, daß Forbes durch die jahrelange Internirung nicht irrsinnig geworden ist. Eine längere Internirung hätte zweifellos zum Irrsinn geführt. Es kann für den, der der Verhandlung gefolgt ist, keinem Zweifel unterliegen, daß die Brüder sowohl in dem Falle Forbes als auch in dem Falle Rheindorf die Helfershelfer des Bischofs waren. Daß die Brüder trotz ihrer Unbildung wußten, daß Forbes nicht verrückt ist, geht doch aufs deutlichste aus dem Umstande hervor, daß ihm das Lesen der heiligen Messe gestattet wurde. Ich kann mir nicht denken, daß katholische Ordensbrüder einen Mann mit dem Lesen der heiligen Messe betrauen werden, wenn sie ihn in Wirklichkeit für verrückt halten. Die Brüder handelten also in dolo malo, wenn sie den Forbes trotzdem als Irrsinnigen gefangen hielten. Nun werden die Brüder in der Broschüre der Gottlosigkeit und Scheinheiligkeit bezichtigt. Ja, was ist es denn anders als Gottlosigkeit, wenn man arme, hilflose Kranke in der empörendsten Weise mißhandelt? Und ist es nicht die ärgste Scheinheiligkeit, wenn man mit einem Priestergewand umkleidet, außerhalb des Klosters den frommen Mann spielt und innerhalb des Klosters die größten Schandthaten begeht? Und hierbei kann ich nicht umhin, Herrn Capellmann wiederum den Vorwurf ärgster Pflichtvergessenheit zu machen. Dreißig Jahre ist dieser Anstaltsarzt gewesen und will von all den rohen Strafmitteln, wie sie hier zu Tage getreten sind, keine Ahnung gehabt haben. Im März des Jahres 1894 hat allerdings Dr. Chantraine davon erfahren, aber dieser hat es nicht für nöthig gehalten, von diesen Ungeheuerlichkeiten seinem Kollegen Mittheilung zu machen. Wenn man Herrn Mellage einen Vorwurf machen könnte, dann wäre es höchstens in dem Falle Enderlein. Aber abgesehen davon, daß Herr Polizeisekretär Enderlein den Strafantrag zurückziehen würde, wenn es sich thun ließe, der Regierungspräsident hat bekanntlich den Strafantrag für ihn gestellt, so hat Herr Enderlein erklärt, daß er sich nicht beleidigt fühle, da ihm in der Broschüre der Vorwurf der passiven Bestechung gar nicht gemacht worden sei. Redner weist alsdann in längeren Ausführungen nach, daß, wenn jemals ein Angeklagter Anspruch auf den Schutz des § 193 gehabt habe, dieser Schutz dem Herrn Mellage und seinen Mitangeklagten zugebilligt werden müsse. Die Menschheit muß es Herrn Mellage danken, daß er Scheußlichkeiten aufgedeckt hat, wie man sie in unserem Vaterlande für unmöglich halten sollte. Ohne die Energie und das furchtlose Vorgehen des Herrn Mellage würden die hilflosen Kranken in Mariaberg wohl noch sehr lange in der hier vorgeführten Weise mißhandelt worden sein. Die Welt würde es daher nicht verstehen, wenn deshalb Herr Mellage und die beiden Herren, die ihn in seinem hochedlen Werke unterstützt haben, bestraft werden würden. Auch nur die geringste Geldstrafe würde die Gegenpartei als einen Sieg bezeichnen. Ich hoffe, der hohe Gerichtshof wird den rocher de bronze bilden, an dem die Gegenpartei zerschellen wird. Wenn der hohe Gerichtshof aus Silbenstecherei zu einer Verurtheilung käme, dann würde sich die Göttin Themis wie eine Puppe auf ihrem Postament ausnehmen. Sie haben auf Ihrer Eingangsthür die Worte stehen: „Die Wahrheit zu finden, ist des Richters Handwerk.“ Dieser Aufgabe haben Sie genügt, wenn Sie sich nicht in Einzelheiten verlieren, sondern die Broschüre in ihrer Gesammtheit auf sich wirken lassen. Meine Herren Richter: Sie sitzen hier im Namen des Königs, um Recht zu sprechen. Geben Sie ein königliches Urtheil ab und dies kann nicht anders lauten, als die Angeklagten sind freigesprochen. (Lautes Bravo im Zuhörerraum.)

Der Präsident ermahnt das Publikum zur Ruhe.

Staatsanwalt Pult: Auch ich muß dem Herrn Mellage meine volle Anerkennung für sein muthvolles Vorgehen aussprechen und ich stehe nicht an, zu sagen, daß er aus edlen Motiven gehandelt hat. Da aber Mellage über die Grenzen der Kritik hinausgegangen, muß eine Bestrafung eintreten. Die richterlichen Organe dürfen der vox populi keine Konzessionen machen. Die Vorgänge auf der Straße, wie sie sich schon seit mehreren Tagen hier, ganz besonders vor diesem Gebäude, abspielen, wo das Publikum den Herren Mellage und Genossen stürmische Ovationen bereitet und die Alexianerbrüder mit Steinen wirft, können und dürfen das Urtheil des hohen Gerichtshofes nicht beeinflussen.

Der Staatsanwalt führt hierauf im Weiteren aus, daß weder Forbes noch Rheindorf widerrechtlich gefangen gehalten worden seien.

Vertreter der Nebenkläger, R.-A. Oster, sucht wiederholt den Nachweis zu führen, daß nicht die Aerzte und Anstaltsleiter, sondern die Organisation des Klosters an den Mißständen, die er ebenfalls verabscheue, schuld sei.

Vertheidiger R.-A. Dr. Niemeyer: Ich habe mit Freuden wahrgenommen, daß sich der Herr Staatsanwalt jetzt einer viel größeren Unparteilichkeit als gestern befleißigt hat. Ich muß ihm aber bemerken, daß den meisten akademisch Gebildeten nicht mehr als ein Dutzend Räuschchen wird nachgewiesen werden können. (Große Heiterkeit.) Der Vertheidiger geht nochmals näher auf den Fall Forbes ein und fährt alsdann fort: Daß in der vorliegenden Sache eine Freisprechung nicht blos Volkesstimme, sondern auch Gottesstimme wäre, beweist der Leitartikel eines Berliner Blattes in dem es heißt: „Wir sind überzeugt, im Namen von Millionen von Menschen zu sprechen, wenn wir Herrn Mellage als einen Retter der Menschheit bezeichnen,

der sich bei allen anständigen Leuten die größte Hochachtung erworben hat. (Lebhaftes Bravo im Auditorium.)

Verth. Rechtsanwalt Lenzmann: Ich will nur noch dem Herrn Staatsanwalt erwidern, daß ich nicht den Gerichtshof ersucht habe, der vox populi Rechnung zu tragen, sondern denselben nur ersucht habe, ein königliches Urtheil zu fällen.

Die Angeklagten haben zur Sache nichts mehr anzuführen.

Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Berathung zurück.

Eine furchtbare Aufregung herrscht in dem überfüllten Saale und Zuhörerraum, die Spannung ist aufs höchste gestiegen. Auf dem Korridor und auf den Treppen ist der Andrang geradezu lebensgefährlich. Vor dem Gerichtsgebäude und in den angrenzenden Straßen wogt schon seit mehreren Tagen ein vieltausendköpfiges Publikum. Eine große Anzahl von Schutzleuten zu Fuß und zu Pferde, unter dem Kommando mehrerer Polizeioffiziere, ist aufgeboten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Von den Alexianerbrüdern, die bereits gestern Abend auf Antrag des Staatsanwalts entlassen waren, ist Niemand mehr zu sehen.

Nach etwa zweistündiger Berathung erscheint der Gerichtshof. Unter lautloser Stille verkündet der Präsident, Landgerichtsrath Dahmen:

Der Gerichtshof erachtet den Angeklagten Mellage verantwortlich für den Inhalt der Broschüre und dreier Artikel im „Iserlohner Kreis-Anzeiger". Der Angeklagte Scharre muß für vier Artikel des „Iserlohner Kreis-Anzeiger", der Angeklagte Warnatzsch als Verleger für den Inhalt der Broschüre verantwortlich gemacht werden. Der Gerichtshof hat allen drei Angeklagten den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zugestanden. Der Gerichtshof hat daher alle drei Angeklagte freigesprochen, da sowohl für die Behauptungen in der Broschüre als auch für die in den inkriminirten Artikeln des „Iserlohner Kreis-Anzeigers" der Wahrheitsbeweis erbracht worden ist. Die beschlagnahmten Druckschriften sind freizugeben. Die Kosten des Verfahrens sind der Staatskasse, die Kosten der Nebenkläger diesen auferlegt. Die Sache ist beendet.

Hier bricht ein unbeschreiblicher Jubel aus. Bravo, Bravo, ertönt es in geradezu betäubender Weise. Dazwischen mischten sich Hochrufe auf Mellage, die Vertheidiger und den Gerichtshof. Der Jubel der Freisprechung hallt auf der Straße wieder und wälzt sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt.

Die Angeklagten und Vertheidiger hatten alle Mühe, in ihre Droschken zu gelangen und sich alsdann durch die ihnen überall zujubelnde Menge einen Weg zu bahnen.

Der schottische Bischof von Aberdeen hat nach einer Aachener Meldung den Kanonikus Cameron zu Forbes nach Aachen mit der Nachricht gesandt: der Bischof habe erst aus den Zeitungsberichten über den Prozeß Mellage ersehen, wie schlecht es dem Forbes in Mariaberg ergangen sei, er (Forbes) solle nach Schottland zurückkommen, er werde alsdann eine seinen Wünschen entsprechende Anstellung als Geistlicher erhalten. Forbes hat sich eine bestimmte Erklärung vorbehalten.

Der Verein der deutschen Irrenärzte hat in seiner Jahresversammlung zu Frankfurt a. M. am 25. Mai 1893, wie die „Nationalztg." in Erinnerung bringt, den Beschluß gefaßt, daß nicht unter ärztlicher Leitung und Verantwortung stehende Anstalten für Geisteskranke nicht den Anforderungen der Wissenschaft, Erfahrung und Humanität entsprechen und deshalb als zur Bewahrung, Kur und Pflege dieser Kranken geeignete Anstalten nicht betrachtet werden können. Alle im Besitz von Privaten oder religiösen Genossenschaften befindlichen Anstalten der genannten Art müßten unter verantwortliche Leitung und unter besondere Aufsicht der Staatsbehörde gestellt werden.

Aachen, 10. Juni. Die Nachricht von der Abreise des Bruders Heinrich von dem Alexianer-Kloster Mariaberg ist unbegründet.

H. **Köln**, 11. Juni. Die „Kölnische Volkszeitung" legt gegen die Annahme, daß die Mariaberger Anstalt der Obhut des Kölner Erzbischofs unterstehe, Verwahrung ein. Die Anstalt sei den Regierungsbehörden von Aachen unterstellt, welchen auch die Revision der sanitären Verhältnisse, Behandlung der Kranken, sowie die gesammte Beobachtung der Amtsführung 2c. dieses Instituts zustehe.

Lokales.

Posen, 11. Juni.

n. **Vom Wollmarkt.** Gestern sind folgende Quantitäten Wolle angefahren worden: Rosenberg 26038 Kilogramm, Kierski 14607, Kwilecki, Potocki u. Co. 23416, Auerbach 17350, Brandt 6805, Hartwig 14550, insgesammt 102 766 Kilogramm.

* **In der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung** wird, wie wir in Berichtigung unserer gestrigen Notiz mittheilen, das Waldhornquartett schon von heute, Dienstag an, ferner Mittwoch und Donnerstag dieser Woche konzertiren.

n. **Seinen furchtbaren Leiden erlegen** ist das Dienstmädchen, das gestern, wie gemeldet, durch eigene Schuld so schrecklich verbrannt wurde; die Bedauernswerthe verstarb heute früh 7 Uhr im städtischen Krankenhause.

* **Der Cirkus Jansly & Leo** trifft heute Nachmittag 3 Uhr mittelst Sonderzuges von Reichenberg kommend hier ein.

* **Ordensverleihung.** Dem Regierungs- und Baurath a. D. Döpke zu Bromberg ist der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden.

* **Personalnotiz.** Der Regierungs-Assessor Dr. Wormbaum zu Merseburg ist der königl. Regierung zu Posen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Aus der Provinz Posen.

+ **Buk**, 10. Juni. [Beim Baden ertrunken.] Als heute Vormittags der Gastwirth Kempner aus Kammthal nach Buk fuhr, bemerkte er an dem Teiche in der Nähe von Großdorf einen etwa neunjährigen Knaben entkleidet auf Kleidungsstücken liegen. Einen Unfall vermuthend, stieg der Schwiegersohn des Kempner vom Wagen und gewann bald die Ueberzeugung, daß das Kind todt sei. Da die Haare des Verunglückten naß waren, vermuthete man, der Knabe hätte beim Baden einen Schlaganfall bekommen. Die Angelegenheit wurde dem hiesigen Distriktsamte gemeldet und da stellte es sich heraus, daß der Verunglückte, der Sohn des hiesigen Steinsetzers Wąsowicz, beim Baden ertrunken sei. Ein Wirth hatte zwar den Knaben nach Hilfe rufen hören, doch er glaubte, es geschähe dies aus Scherz; als aber die Hilferufe sich wiederholten, lief er hinzu, zog den Knaben aber nur noch als Leiche aus dem Wasser.

♎ **Samter**, 10. Juni. [Feuer. Baumfrevel.] Vorgestern Abend gegen 7 Uhr brach auf dem Gehöfte des Ackerwirthes Wilhelm Arndt zu Popowo Feuer aus. Die Scheune und ein Stallgebäude wurden mit den in denselben untergebrachten nicht unbedeutenden Futtervorräthen ein Raub der Flammen. Das Vieh wurde sämmtlich gerettet. Muthmaßlich ist das Feuer dadurch entstanden, daß Kinder in der Nähe der Gebäude mit Feuerzeug spielten. — In der Nacht vom 24. zum 25. Mai sind auf dem Kommunikationswege von Kazmierz nach Brzyzno 21 junge Kirschbäume von ruchloser Hand abgeschnitten bezw. abgebrochen worden. Der diesseitige Kreisausschuß hat auf die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 30 M. ausgesetzt.

* **Bromberg**, 10. Juni. [Mord.] Am Sonnabend Abend wurde der Besitzer Karl Wach, dem „Br. Unp." zufolge, von 7 Männern, mit denen er vorher in einer Restauration Streit gehabt hatte, überfallen und meuchlings getödtet. Die Leiche des Erschlagenen wurde gestern Morgen gefunden. Hoffentlich gelingt es bald, der Mordgesellen habhaft zu werden. Eine andere Bromberger Zeitung stellt die Todesursache des als Leiche aufgefundenen Wach noch nicht als aufgeklärt hin.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn**, 10. Juni. [Vier Menschen ertrunken.] Durch ein schreckliches Unglück sind am gestrigen Tage mehrere Familien aus Rudak in großes Elend gebracht worden. Sechs Arbeiter von den Ziegeleien und Unteroffizier Linde vom 11. Fuß-Artillerie-Regiment unternahmen auf dem am Ufer der Weichsel unweit der Czernewitzer Kämpe stets lose befestigten Kahne eines Rudaker Besitzers eine Vergnügungsfahrt über die Weichsel. Sie kehrten danach in ein am jenseitigen Ufer gelegenes Gasthaus ein und huldigten in übermäßiger Weise dem Genuß alkoholischer Getränke. In angetrunkenem Zustande traten dieselben die Heimfahrt an, der Kahn gerieth ins Schwanken und vier der Insassen, darunter der obengenannte Unteroffizier, fanden, der „Th. O. Ztg." zufolge, in den Fluthen der Weichsel ihr Grab.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 10. Juni. Der Kaiser begab sich heute Vormittag 7 Uhr mit dem Erzherzog Franz Salvator nach dem Bornstedter Felde, woselbst eine Besichtigung des I. und III. Garde-Ulanen-Regiments stattfand. Die Kaiserin hatte sich gleichfalls auf dem Bornstedter Felde eingefunden und wurde dort von dem Erzherzog Franz Salvator begrüßt. Nach der Besichtigung wurde ein Exerzieren im Feuer vorgenommen, zu welchem das 1. und 3. Bataillon vom I. Garde-Regiment und die 1. Batterie vom II. Garde-Feld-Artillerie-Regiment zugezogen wurden. Hierauf erfolgte der Parademarsch. Später fand bei dem Offizierkorps des I. Garde-Ulanen-Regiments ein Frühstück statt, an welchem der Kaiser und der Erzherzog Franz Salvator theilnahmen. — Der Erzherzog ist à la suite des Husaren-Regiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 16 gestellt worden.

Bonn, 10. Juni. Der „Generalanzeiger" meldet aus Bonn, daß auf dem gestrigen Fest der Alten Herren des Bonner S. C. in Godesberg ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt wurde, auf welches heute Morgen die Antwort an Alexander v. Flaer aus Neumünster eingetroffen ist; dieselbe lautet: „Den Gruß der Alten Herren deutscher Korps, welcher die schönsten Erinnerungen an Meine Studienzeit in Mir wachruft, erwidere Ich mit den besten Wünschen für das Blühen und Gedeihen der Deutschen Korps. Mit Freuden gedenke Ich zugleich der schönen mit Ihnen in Godesberg verlebten Stunden. Wilhelm I. R."

Kattowitz, 10. Juni. Nach hierher gelangter Meldung sind bisher (Abends 6 Uhr) 10 Todte, darunter zwei Steiger aus der gräflich Henckelschen „Gottessegengrube" heraufgeschafft worden. Ein Obersteiger wird vermißt. Ob weitere Menschenleben verloren oder in Gefahr sind, kann noch nicht festgestellt werden. Das Feuer ist eingedämmt worden.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Wie die „Frankf. Ztg." aus Darmstadt meldet, empfiehlt der Finanz-Ausschuß der zweiten Kammer einstimmig den Antrag Osann auf Verstaatlichung der hessischen Strecken der „Ludwigs-Bahn", soweit dieselben schon jetzt heimfällig sind, zur Annahme. Die Regierung ist damit einverstanden.

Chemnitz, 10. Juni. Dem vom 7. bis zum 14. Juli d. J. hier stattfindenden mitteldeutschen Bundesschießen wird laut heute eingegangener Zusage am Eröffnungstage auch König Albert von Sachsen beiwohnen. Es wird ein großer Festzug geplant; Festtheilnehmer haben sich nicht allein aus allen Gauen Deutschlands, sondern auch bereits aus Oesterreich-Ungarn und der Schweiz angemeldet.

Hamburg, 10. Juni. Aus Anlaß des Besuches des Kaisers am 19. d. Mts. findet keine Börse statt, die anderen Börsen fallen am Nachmittage aus, die Banken schließen um 1 Uhr Nachmittags. — Fürst Bismarck hat die Einladung des Senates zur Theilnahme an den Feierlichkeiten unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand mit dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns abgelehnt.

Hamburg, 10. Juni. Heute Vormittag traten zwei englische Yachten und später der Aviso „Grille" die Fahrt durch den Nordostseekanal an.

Braunschweig, 10. Juni. Ein großes Feuer zerstörte heute die Theerprodukten-Fabrik vormals Artmann, jetzt Baese & Co. hierselbst; zahlreiche Vorräthe sind mitverbrannt. Drei Arbeiter sind schwer verletzt. Das Feuer dauert noch an.

Wien, 10. Juni. Der Chef der Bernsteinwaarenfabrik Aulich und Bunbaum, Ludwig Bunbaum, stürzte von der Raxalpe ab und wurde besinnnngslos ins Erzherzog Otto-Schutzhaus gebracht. Die Aerzte hoffen ihn zu retten.

Wien, 10. Juni. Nach authentischer Feststellung ist die Explosion im Johannschachte zu Karwin durch unvorsichtige Handhabung der Keilhauer eines Häuers verursacht worden. Schwer verletzt wurden zwei Häuer.

Wien, 10. Juni. Der Raubmörder Eichinger, der seinen Prinzipal, einen Rechtsanwalt, umgebracht hatte, ist zu lebenslänglichem schweren Kerker begnadigt worden.

Salzburg, 10. Juni. Bei einem Wolkenbruch in Glanegg wurden am Sonnabend zwei erwachsene Mädchen von der Fluth weggerissen und ertranken.

Rom, 10. Juni. Heute Abend 9 Uhr fand eine zahlreich besuchte Versammlung der Parlaments-Majorität statt, an welcher sich 251 Deputirte betheiligten. Crispi richtete an sie einen Appell zum Zusammenhalten an der Disziplin der Majoritäts-Partei für die morgige Abstimmung und die Zusammensetzung des Präsidiums der Kammer und schlug mit rühmenden Worten den Deputirten Villa als Kandidaten für das Kammer-Präsidium vor. Die Versammlung billigte einstimmig diesen Vorschlag, die Oppositionsparteien werden die Kandidatur des Herzogs Caetano aufrecht erhalten.

Rom, 10. Juni. Heute früh 2 Uhr 50 Min. wurde in Bologna ein leichter Erdstoß verspürt, in Verona ein sehr starker.

Petersburg, 10. Juni. Der Kaiser besichtigte heute auf der Kronstädter Rhede die nach Kiel bestimmten Kriegsschiffe. Aus diesem Anlasse waren die Rheden Kronstadts außerordentlich belebt. Auf den Wällen waren Truppen aufgestellt, auf den Kriegsschiffen standen die Mannschaften in den Raaen, die Land-Batterien und die Kriegsschiffe gaben den Kaisersalut. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem imposanten Schauspiele bei.

Brest, 10. Juni. Die französische Schiffsdivision, bestehend aus den Schiffen „Hoche", „Dupuy de Lome" und „Surcouf" wird morgen nach Kiel abgehen.

London, 10. Juni. „Daily News" lassen sich aus Konstantinopel von schweren Ruhestörungen melden, die in Mossul vorgekommen und wobei viele Personen getödtet sein sollen.

Bern, 10. Juni. Der Nationalrath hat heute in namentlicher Abstimmung mit 111 gegen 9 Stimmen die Vorlage des Bundesrathes, betreffend die Revision der Militär-Artikel der Bundes-Verfassung, angenommen.

Athen, 10. Juni. Bei der Wahl des Präsidenten der Kammer stimmten 192 Deputirte. Zaimis, der Kandidat der Partei Delyannis, erhielt 148 Stimmen, Archerino, der Kandidat der vereinigten Oppositionsparteien, erhielt 44 Stimmen.

Das Kabinet hat demissionirt. Morgen dürfte Delyannis vom König zum Premier- und Finanzminister ernannt werden. Voraussichtlich übernehmen Smolents das Ressort des Kriegs, Valviglis das der Marine, Navromichalis das Aeußere, Christopulos das Innere, Levicis die Justiz.

Shanghai, 10. Juni. Die telegraphische Verbindung mit Tscheng-tu (Prov. Sz' Tschwan) ist wiederhergestellt, jedoch sind noch keine bestimmten Nachrichten über die englischen, französischen und amerikanischen Missionare eingetroffen, deren Eigenthum Ende Mai von Aufrührern zerstört wurde. Es verlautet, daß die Lage in Tscheng-tu ruhiger geworden sei, daß sich jedoch die Unruhen in dem südlich von dieser Stadt gelegenen Lande ausbreiten.

Shanghai, 10. Juni. Die ganze Provinz Canton befindet sich im Zustande der Anarchie; der heftigste Bürgerkrieg wüthet. Viele Städte und Dörfer sind bereits zerstört worden; von Formosa zurückkehrende Banden treiben sich plündernd umher. Die Behörden sind ganz machtlos.

Tokio, 10. Juni. Der deutsche Gesandte Freiherr von Gutschmidt überreichte heute, begleitet von dem Kommandanten und einem Offizier S. M. S. „Arcona", in feierlicher Audienz dem Kaiser von Japan die Kette zum Schwarzen Adler-Orden, die ihm der deutsche Kaiser in Erwiderung der Verleihung der Kette zum Chrysanthemum-Orden verliehen hat.

Kattowitz, 11. Juni. Der Brand in der Gottessegengrube zu Antonienhütte brach Vormittags 10 Uhr auf bisher unaufgeklärte Weise aus. Dem größten Theil der 400 (nicht 40, wie zuerst gemeldet) Mann starken Belegschaft gelang es, noch rechtzeitig das Freie zu gewinnen; 50 Mann wurden bewußtlos und 9 als Leichen zu Tage gefördert, unter den Getödteten befinden sich 2 Steiger. Mit Hilfe der herbeigeeilten Rettungs-Mannschaften und Feuerwehr wurden die Bewußtlosen ins Leben zurückgerufen, 15 Mann werden vermißt; dieselben sind wahrscheinlich ebenfalls erstickt. Zur Zeit werden Versuche angestellt, das noch immer fortdauernde Feuer durch Mauern einzudämmen. Aus dem Holzschacht steigen mächtige, weithin sichtbare Rauchwolken auf. Man nimmt an, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstanden ist.

Kiel, 11. Juni. Am 18. Juni findet hier ein Marinetag statt, an dem 45 Vereine aus ganz Deutschland theilnehmen werden.

Wien, 11. Juni. Eine gestern im Rosengarten abgehaltene sozialistische Versammlung wurde wegen aufreizender Reden aufgelöst. Die Versuche, auf der Straße Demonstrationen zu veranstalten, wurden von der Polizei verhindert.

Das Wiener „Extrablatt" meldet aus Corcersburg in West-Virginien, daß an Bord einer Yacht eine Nitro-Glycerin-Explosion stattgefunden hat, durch welche eine Fabrik, 10 Wohnhäuser und ein vorüberfahrender Dampfer total zerstört wurden. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt über zweihundert.

Oedenburg, 11. Juni. Das Unglück durch das Unwetter stellt sich als sehr groß dar; bis jetzt hat man 33 Leichen geborgen. In Kobersdorf wurde die Judengasse fortgerissen.

Rom, 11. Juni. Der Herzog von Sermoneta richtete einen Brief an Rudini, in welchem er erklärt, daß er mit der Opposition bezüglich der konstitutionellen Fragen und der Fragen betreffend die Vertagung und den Schluß der Session übereinstimmt, aber die Mittel nicht billige, mit denen Cavalotti den Kampf gegen die Regierung führe: Er werde die Regierung bei allen Gesetzen unterstützen, die geeignet seien, dem Lande die Ordnung und Sicherheit zu erhalten. Diese Erklärung halte er für seine Pflicht, bevor er die Kandidatur des Kammerpräsidiums übernehme.

London, 11. Juni. Der Bürgermeister von Portsmouth wurde benachrichtigt, daß das aus 9 Schiffen bestehende italienische Geschwader auf der Rückkehr von den Kieler Festlichkeiten den Hafen anlaufen würde. Man bereitet Festlichkeiten vor.

London, 11. Juni. Nach Meldungen aus Shanghai glaubt man dort, daß sämmtliche Missionare in

Tschengtu massakrirt seien; es befanden sich dort 20 amerikanische, 22 englische und 18 französische Missionare. Die chinesische Regierung verweigert den Europäern die Benutzung des Telegraphen. Ein französisches Kriegsschiff ist nach Wutschang abgegangen, um zu recherchiren.

Madrid, 11. Juni. Die Meldungen von der Landung amerikanischer Freibeuter werden bestätigt, ebenso die Lieferung von Munition und sonstigen Kriegsvorräthen von Amerika aus.

Brüssel, 11. Juni. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen die Ziegeleiarbeiter den Generalausstand.

Washington, 10. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen Olney leistete heute den Eid und übernahm seine Amtsgeschäfte. — Der Bericht des Ackerbaubureaus giebt die mit Winterweizen angebaute Fläche auf 96 1/10 Prozent der letzten Jahresernte an und beziffert den Saatenstand am 1. Juni auf 71,1 gegen 83,2 im vorigen Jahre. Die Anbaufläche des Sommerweizen beträgt 99,5 gegen das letzte Jahr und der Stand der Saaten auf 94,8 gegen 88 im vorigen Jahre. Die Anbaufläche des Roggens wird auf 96,7 Prozent, der Stand der Gerste auf 90,3, des Hafers auf 84,3 angegeben. Die mit Baumwolle angepflanzte Fläche kommt mit 85,5 Prozent der im letzten Jahre angebauten gleich und der Durchschnitt des Standes ist 81 im Vergleich zu 81,3 im vorigen Jahre.

Wollmärkte.

w. **Posen**, 11. Juni. [Vormarkt.] Infolge des günstigen Verlaufs des Breslauer Wollmarktes herrscht momentan eine recht feste Stimmung. Es sind bereits viele Käufer am Platz, darunter Rheinländer, Lausitzer Fabrikanten und Berliner Großhändler. Einige Posten feiner Wollen bekannter Stämme wurden mit einem Preisaufschlag von 8 bis 10 Mark gegen das Vorjahr verkauft. Die Zufuhren treffen nur mäßig ein. Bis gegen Mittag beziffert sich das herangebrachte Quantum auf offenem Markte circa 4000 Zentner; jedenfalls dürfte die diesjährige Zufuhr der vorjährigen nachstehen. Die Wäsche ist durchweg gut.

Produkten- und Börsenberichte.

London, 10. Juni. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 1 6 1/8 Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 88 3/8, Lombarden 9 1/2, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102 3/4, kond. Türken 25 1/2, österr. Silberr. —, österr. Goldrente 102 1/4, 4proz. ungar. Goldrente 103 1/4, 4prozent. Spanier 68 5/8, 3 1/2 proz. Egypter 101 1/2, 4proz. unifiz. Egypter 103 1/4, 3 1/2 proz. Tribut-Anl. 98 1/2, 6proz. Mexikaner 88, Ottomanbank 18 1/8, Canada Pacific 54 1/4, De Beers neue 20 6/4, Rio Tinto 16 3/4, 4proz. Rupees 58 3/4, 6proz. fund. arg. A. 72 1/4, 5proz. arg. Goldanleihe 67, 4 1/2 proz. äuß. do. 45, 3proz. Reichsanl. 97 1/4, Griech. 81. Anleihe 34 3/4, do. 87er Monopol-Anl. 37 3/4, 4proz Griechen 1889er 28 3/4, Bras. 89er Anl. 74 1/4, 5proz. Western de Min. 80 1/4. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 82, Platzdiskonto 5/8, Silber 30 9/16.

Bremen, 10. Juni. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,90 Br.

Baumwolle. Ruhig. Uppland middl. loko 36 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 1/2 Pf., Armour shield 35 Pf., Cudahy 35 1/2 Pf., Fairbanks 30 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31 1/4.

Wolle. Umsatz: 62 Ballen.

Tabak. Umsatz: 47 Faß Kentucky, 31 Faß Virginy.

Hamburg, 10. Juni. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juni 76 1/4, per September 75 3/4, per Dezbr. 73 3/4, per März 73. Matt.

Hamburg, 10. Juni. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 9,82 1/2, per August 10,07 1/2, per Oktober 10,27 1/2, per Dezember 10,47 1/2. Ruhig.

Paris, 10. Juni Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juni 19,95, per Juli 20,15, per Juli-August 20,40, per September-Dezember 21,10. — Roggen ruhig, per Juni 11,05, per September-Dezbr. 12,50. — Mehl behpt., per Juni 45,90, per Juli 45 85, Juli-August 45 90, per September-Dezember 46,20. — Rüböl behpt., per Juni 48,75, per Juli 49 00, per Juli-August 49,00, per September-Dezember 49,25. — Spiritus ruhig, per Juni 31,50, per Juli 31,75, per Juli-August 31,75, per September-Dezember 32,25. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 10. Juni (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 27,75 a 28 25. Weißer Zucker behpt., Nr. 3, per 100 Kilogr. per Juni 28 12 1/2, per Juli 28,25, per Juli-August 28,37 1/2, p. Okt.-Januar 29 25.

Havre, 10. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Havre, 10 Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juni 95,50, per September 94,75, per Dezember 92,25. Behauptet.

Amsterdam, 10. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine etwas höher, per November 172. Roggen loko unverändert, do. auf Termine etwas höher, per Juli —, per Oktober 121. Rüböl loco 23 3/4, per Herbst 23 3/4.

Amsterdam, 10. Juni Java-Kaffee good ordinary 53

Amsterdam, 10. Juni. Bancazinn 38 1/4.

London, 10. Juni. Chili-Kupfer 43 3/4, per 3 Monat 43 1/8.

Glasgow, 10. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5088 Tons gegen 4990 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 10. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 6 d.

Liverpool, 10 Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 3 27/32 Verkäuferpreis, Juli-August 3 55/64 do., August-September 3 7/8 do., September-Oktober 3 7/8 Käuferpreis, Oktober-November 3 57/64 Verkäuferpreis, November-Dezember 3 29/32 Käuferpreis, Dezember-Januar 3 29/32 Käuferpreis, Januar Februar 3 59/64 d. do

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 11. Juni. Wetter: Gewitterluft.

Newyork, 10. Juni. Weizen per Juni 82 1/2, per Juli 83

Berliner Produktenmarkt vom 10. Juni.

Wind: W., früh + 16 Gr. Reaum., 758 Mm. — Wetter: Heiß.

Die Sonnabendsbörsen in Europa hatten eine übereinstimmend abwartende Haltung eingenommen, welche auch die heutige Börse charakterisirte, da die Spekulation von dem morgen zu erwartenden Regierungsberichte eine Klärung der vielfach und wohl häufig übertriebenen Schädenmeldungen erhofft; obwohl die amerikanischen Notirungen auf Einzelberichte einiger Staaten wieder eine Avance verzeichneten, konnte sich die anfangs festere Tendenz nicht behaupten, da bei dem stillen Verkehr vielseitiges, wenn auch kleines Realisationsangebot drückte und der Markt gewann erst wieder zum Schluß im Anschluß an England festeres Gepräge.

Weizen erreichte unter Schwankungen nur Sonnabendswerth. Gek. 8 0 To.

Roggen veränderte seine Kurse nur wenig, war aber für nahe Sichten angeboten. Gek.: 700 Tonnen.

Hafer in Folge der Trockenheit fest. Gek. 150 Tonnen.

Roggenmehl matter. Gek. 1200 Sack.

Rüböl abgeschwächt.

Spiritus anfangs matt, befestigte sich auf höhere Lokonotiz. Gek. 30 000 Liter.

Weizen loko 150–164 M. nach Qualität gefordert, gelber märkischer 157 Mark frei Haus bez., Jun 158,50–158–158,50 M. bez., Juli 159 50–159–159,50 M. bez., Septbr. 161 50–160,75 bis 161,25 M. bez., Oktober 162,25–161,50–161,75 M. bez.

Roggen loko 132–137 M. nach Qualität gefordert, Juni 134 M. bez., Juli 136–135,25–135 75 M. bez., September 139,50 bis 139,25–139,75 M. bez., Okt. 140,50–140–140,75–140,25 M. bezahlt.

Mais loko 122–126 Mark nach Qualität gefordert, Juni 119,75 M. Br., Sept. 118,50 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108–160 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 123–148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 127–134 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 127–135 M., do. schlesischer 127–136 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 138–142 M., russischer 126 bis 130 M. ab Bahn bez., Juni 128,50–128,75 M. bez, Juli 129 bis 129,25 Mark bez, September 127 M. bez., Oktober 126,50 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 132–165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116–131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150 185 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 22 75–20 75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 18 50–16 50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 19,25 bis 18 50 M. bez., Juni 18,85 M. bez., Juli 19,10 Mark bez., August 19,25 M. bez., September 19,40 Mark bez., Okt. 19,50 M. bezahlt.

Rüböl loko ohne Faß 45,2 Mark bez., September 46 M. bez., Oktober 46,2–46,1 M. bez., November 46,3 M. bez., Dezbr. 46,4 M. bezahlt.

Petroleum loko 22 3 M. bez., Septbr. 22,5 M. bez., Okt. 22,7 M. bez., Novbr. 22,9 M. bez., Dezbr. 23,1 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 39,2–39–39,2 M. bez., Juni 42 8 M. bez., Juli 43,1–42,9–43 M. bez., August 43,4–43,3 M. bez., September 43,7–43,5–43,6 M. bez., Oktober 43,4–43,3 M. bez.

Kartoffelmehl Juni 17,30 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juni 17,30 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 158 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 134 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 128,50 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 18,90 Mark per Sack, für Spiritus auf 42,80 Mark per 30 000 Liter Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 10. Juni

Amsterdam..	2 1/2	8 T.	168,65 bz
London	2	8 T.	20,44 5 bz
Paris	2	8 T.	81,05 B.
Wien	4	8 T.	168,35 bz
Italien. Pl.....	5	10 T.	77,35 bz
Petersburg..	4 1/2	3 M.	217,55 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,55 bz

Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd 2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,40 bz
20 Francs-Stück........	16,23 5 bz
Gold-Dollars	4 18 G.
Amerik.Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bzG.
Oestr. Noten 100 fl...	168,50 bz
Russ. Noten 100 R.....	220,20 bz
Russ. Not. ult. Juli..	220,25 bz
do. do. do. Aug...	220,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 G.
do. do.	3 1/2	104,80 B.
do. do.	3	99,00 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,10 G.
do. do.	3 1/2	104,80 G.
do. do.	3	99,30 G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	101,00 G.
BerlStadt-Obl.	3 1/2	101,80 bz
Ostpr.Prov Anl	3 1/2	102,00 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine..	3 1/2	101,50 bzG.
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	102,10 G.
Pfandbriefe: Berliner....	5	123,60 G.
do.	4 1/2	118,00 G.
do.	3 1/2	104,40 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,10 bzG.
Kur.u Neu-mrk. neue	3 1/2	100,80 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,75 bzG.
Pommer.	3 1/2	100,90 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,30 G.
do.	3 1/2	100,00 bzG.
Schls. ldschl Lt.A	3 1/2	100,50 B.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,50 B.
do. do. C.	4	100,50 bzB.
Wstp. Rittr	3 1/2	100,70 G.
do. neul. II.	3 1/2	100,70 G.
Renten: Pommer...	4	105,30 G.
Posensch.	4	105,30 G.
Posensch.	3 1/2	101,75 bz
Preuss.	4	105,30 bz
Schles......	4	105,30 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,05 bz
Bayer. Anleihe	4	107,00 bzG.
Brem. A. 1892	3 1/2	101,75 bzG.
Hmb. Sts.-Rent	3 1/2	105,10 G.
do. do. 1886	3	97,75 G.
do. amort. Anl.	3 1/2	
Meklenb. Anl..	3 1/2	100,90 bz
Sächs. Sts-Anl.	3 1/2	102,90 bzG.
do. Staats-Rnt.	3	97,60 G

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	145,75 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,50 bz
Brnsch. 20T.L.	—	109,00 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	[illegible]

Finnische L.....	—	60 90 bz
Freiburger L...	—	29,40 bz
Ham. 50T.-L.	3	147,75 bz
Lüb. 50T.-L.	3 1/2	136,00 G.
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	142,60 bz
Mail. 45 Lire L.	—	42,00 bz
Mail. 10 Lire L.	—	14,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	25,40 G.
Oest. 1854er L	3,2	165,50 G.
do. 1858er L	—	339,00 bz
do. 1860er L	4	159,25 bz
do. 1864er L	—	341,50 bz
Oldenb. Loose	3	130,60 bz
Raab-Gratzer L.	2 1/2	101,75 bz
Russ. 1864 Pr.	5	161,75 bz
do. 1866 Pr.	5	153,70 bz
Türkenloose ..	—	149,80 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,40 bz
Venet. Loose..	—	25,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	56,70 bzB.
do. 1888	4 1/2	47,10 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100,20 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	34,40 bz
Chines. Anl.....	5 1/2	107,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Griech. Gold-A	5	38,00 bz
do. cons. Gold	4	30,20 bz
do. Monop-Anl.	4	42,80 bz
do. Pir.-Lar.	5	36,00 bzG.
Italien. Rente..	4	88,60 bz
do. amort.-Rt.	4	85,00 B.
Mexikan. Anl...	6	88,60 bz
do. neue 90er Anleihe	6	89,00 B.
do. 5% E.-B.-A.	5	74,90 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,40 bzB.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	100,70 G.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,50 bzB.
Poln. Pfandbr.	4 1/2	68,75 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	68,30 bz
Port. A88–89	4 1/2	37,75 bzG.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	91,25 bzG.
Röm. Stadt-A.	4	91,50 bz
do. II. III. VI.	4	86,30 bzG.
Rum. Staats-A.	4	89,00 B.
do. Rente 90	4	89,70 bz
do. do. fund	5	103,25 bz
do. do. amort.	5	100,20 B.
do. do. 92......	5	100,00 G.
Rss. cs. 1880 A.	4	102,25 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	103,60 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	68,25 bzB.
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,90 bz
do. neue..	4 1/2	103,30 G.
Schwedische ..	3 1/2	100,50 B.
Schw. d. 1890	3 1/2	100,50 bz
do. 1883	4	102,70 G.
Serb. Gld-Pfdb	5	83,70 G.
do. Rente 84	5	71,50 bzG.
do. neue 85	5	71,80 bzG.
Span. Schuld..	4	70,60 bzG.
TürkA. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	100,30 G.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,50 B.
do. Kronen-R.	4	99,00 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	105 25 G.
do. Tem-Bz.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	2 1/2	84,20 bz
Altdamm-Colb	4 4/5	122,00 bz
Altenbg.-Zeitz	9,97	
Crefelder	1 1/4	104,50 bz
Crefld-Uerdng	5	170,00 bzG.
Dortm.-Ensch.	4 1/4	138,10 bz
Eutin. Lübeck..	1 1/2	62,00 bz
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5 1/2	130,50 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	
Lübeck-Büch ..	6	150,75 bz
Mainz-Ludwsh	4 3/4	119,70 bz
Marnb.-Mlawk.	1	90,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 G.
Ostpr. Südb....	1/2	100,40 bz
Saalbahn	0	53,10 G.
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	30,90 bzG.
Werrabahn......	1,15	73,90 bz
Aussig-Teplitz	14,4	
Böhm. Nordb..	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 1/2	
Dux-Bodenb....	5	
Galiz. Karl-L....	5	
Graz-Köflsch...	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	6 3/4	
Oester Staatsb	5 3/5	
do. Lokalb.	4 3/4	
do. Nordw.	5	144,00 bz
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	149,00 G.
Raab-Oedenb.	3/4	49,00 bzG.
Reichenb.-P	3,81	
Südöstr. (Lb.)..	4/5	48,00 bz
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb.....	3	67,70 bz
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb....	5	
Kursk-Kiew	10 7/8	
Mosco-Brest....	3	80,00 bz
Russ. Staatsb...	—	
do. Südwest..	—	
Wrsch.-Teres.	5	116,25 bz
Wrsch.-Wien..	17 1/2	288,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	52,50 bz
Gotthardbahn	7	186,10 bz
ital. Mittelm.....	5 2/5	94,30 bz
ital. Merid.-Bah	7 1/5	127,75 bz
Lüttich-Lmb. ..	4/5	31,50 bzG.
Lux. Pr. Henri	3	87,00 bzB.
Schweiz. Centr	5	141,40 bz
do. Nordost	5,16	142,80 bz
do. Unionb..	3 1/2	99,40 bz
Westsicilian. ..	3	64,20 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 4/5	124,75 bz
Bresl.-Warsch	1 1/2	68,50 bz
Dortm.-Gron...	4 3/4	
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	125,50 bzG.
Prignitz...........	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	122,50 G.
Mecklb. Südb..	—	
Ostpr. Südb.....	4 1/2	119,25 bzG.
Saalbahn	4 1/2	119 25 G.
Weimar-Gera	4	[illegible] bzB.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn......	3 1/2	101,10 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd..	4	102,60 bz
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4 1/2	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,30 B.
Franz.-Josefb.	4	
GalK. Ludwigsbahn 1890....	4	99,20 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	103,20 G.
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	103,70 G.
LmbCzern. stfr	4	99,30 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,20 G.
do. Staats-I. II.	5	118 70 bzG.
do. Gold-Prio.	4	104,90 bzG.
do. Lokalbahn	4	103,00 B.
do. Nordwestb.	5	111,25 bzG.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	83,40 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,90 bzB.
do. Obligation.	5	111,50 bzG.
do. Gold-Prior.	4	103,10 bzB.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	106,20 bz
do. do. S.-A.	4 1/2	103,20 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	103,60 bz
Kozl.-Wor. g....	4	101,40 bz
do. 1889	4	101,40 bz
Ku.-CharAs(O)	4	101,40 bz
do. (Ob) 1889	4	101,00 bzB.
Kur-Kiew conv	4	102,90 bz
Losowo-Seb..	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,40 bz
do. Smolen. g.	5	103,80 G.
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	101,80 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,40 bzG.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol. ..	5	101,40 bz
Südwestb. gar.	4	103,20 G.
Transkauk. g...	3	
War.-Ter. g.....	5	
War.-Wien ...	4	
Wladikaw. O. g	4	103,10 G.
Zarskoe-Selo..	5	101,70 bzG.
Anat. Gold-Obl.	5	96,10 bzG.
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. cv	4	
do. do. v. 1891	4	86,25 G.
ital. Eisb.-Obl.	3	54,50 bzB.

Italien. Mittelm.	4	93,40 bzB.
Macedonier	3	63,20 bzG.
Oeste de Minas..	5	81,10 bzB.
Portugies. Obl...	—	64,25 bzG.
Sardinische Obl.	4	79,50 B.
Süd-Ital. Bahn....	3	57,90 G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	70,80 bzG.
do. Lit. B.........	5	70,00 bzG.
Central-Pacific...	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba	4 1/2	101,60 bzG.
Northern Pac. I.	6	113,75 G.
do. do. II.	6	98,00 G.
do. do. III.	6	67,25 bzG.
do. do.	5	41,25 bzG.
San Louis Franc.	6	
San Louis Franc.	5	94,25 bzG.
do. do. West.	4	75,60 bzG.
Southern Pacific.	6	110,00 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	126,50 B.
do. do. II.	3 1/2	119,20 bz
do. III. IV. abg.	3 1/2	105,70 B.
do. do. V. abg.	3 1/2	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.........	4	104,10 G.
do. do. VII.......	4	105,25 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	
do. do.	4	103,00 bzG.
do. do.	3 1/2	101,25 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,50 B.
do. do. (rz 100)	3 1/2	100,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,70 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,30 bzG.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,40 G.
Pomm. Hyp. V. VI...	4	103,50 bzG
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,30 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,40 G.
do. do. (rz 115)	4,5	117,40 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,10 G.
do. do. (rz 100)	4	
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	100,10 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,50 G.
do. do. kündb. 1900	4	105,75 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	120,00 bz
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,20 bzG.
do. do. (rz 100)	4	101,20 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	101,20 bzG.
do. do. do.	3,5	101,10 bzG.
Preuss. Hyp.-V.........	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101 30 bz
do. do. (rz 100)	3,5	100,80 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	
do. do. (rz 110)	4	
do. do. (rz 100)	4	104,50 bzG

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl...	6	112,00 G.
B. f. Sprit-Prod. H	3 3/4	79 20 bz
Berl. Cassenver.	4	128,60 G.
do. Handelsges.	7	160,00 bzB.
do. Maklerver. ..	6 1/2	120,50 G.
do. Prod.-Hdbk.		123,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	117,10 G.
Bresl. Disc.-Bk...	6 1/2	118 00 bzG.
do. Wechslerbk.	5	106,50 bzB.

Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/5	104,90 bz
Deutsche Bank..	9	196,10 bz
do. Genossensch	5	121,00 bzG.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	130,00 bzB.
Disc.-Command.	8	221,25 bz
Dresdener Bank	8	166,00 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	4	130,00 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	5	105,50 G.
Leipziger Credit	10	202,30 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5 1/2	116,10 G.
Maklerbank..........	5 1/2	109,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs............	8	156,00 bzB.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.....	6	128,00 bzB.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	112,50 G.
Nationalbk. f. D.	6 1/2	144,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,80 bzG.
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	132,50 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	108,80 bz
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,50 bz
do. Cnt-Bd 70pCt	9 1/2	184,00 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	135,60 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	120,10 bz
Rh.-Westf.-Bank	7	87,00 bzG.
Reichsbank	6,26	160,30 G.
Russische Bank..	9 3/5	
Schaffhaus.-Bk. ..	6 1/2	141,10 bzG.
Schles. Bankver.	5 1/2	125,15 bzG.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	241,00 bzG.
Bauges. Berl.-Charl.	—	708,00 G.
Bauges. do Neust.	—	91,00 bzG.
Bauges. Hann.-St.P...	3 1/2	90,00 bzG.
Bauges. Humbldth.....	6	
Kurfürst	—	1160,00 G.
Moabit	6	152,60 G.
Passage..........	4	86,50 bzG.
Weissens...........	—	687,00 G.
Berl. Elekt.-W......	10 1/2	243,50 bzG.
Berl. Holzcomt. ..	5 1/2	105,25 bzG.
Berl. Lagerhof ..	0	123,60 G.
do. do. St.-Pr.	5	123,70 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,30 bz
Berl. Bock-Br.....	4	157,00 bzG.
Königstd. Br.	5	131,75 bz
Landré Br..........	10 1/2	235,10 G.
Münch. V.-Br	4 1/2	158,50 G.
Patzenhofer Br.	13	304,0 G.
Schultheiss-Br...	12	268,25 G.
Hugger Br..........	—	140,75 bzG.
Bresl. Oelw.	4	87,75 G.
do. Sprit-A.-G.	7	137,50 bzG.
Brodfabrik	2	159,00 G.
Butzke Metall	4	214,00 bz
Chem. Fab. Milch	10	145,50 bzG.
Ch. F. Anglo. G.	7	127,25 bzG.
Ch. F. Leopoldsh.	3 1/2	94,60 G.
do. St. Pr.	5	126,90 G.
Ch. F. Oranienb.	6	164,80 bzG.
Ch. F. Union......	8	131,60 bz
Danziger Oel......	0	111,50 G.
do. St. Pr.	10	110,00 G.
Dtsch. Thonröhr	6 1/2	140,10 bzG.
Dynamit Trust....	10	149,90 bz
Egestorff. Salz....	8	144 00 bzG.

Gummi Har Wien	20	318,00 bzG.
do. Schwanitz....	9 1/2	191,20 G.
do. Voigt Winde	7	136,00 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	49 25 bzB.
Berl. Anh.	7	120,00 G.
Bresl. Lnk....	8 1/2	181,00 bzG.
do. Hofm.	5	143,25 B.
Chemnitz	6	121,90 bz
Floether	6	129,10 bz
Germ. V.-Akt.	0	85,00 bzG.
Görlitz Körn.	10	207,00 bzG.
Görl. Lüdr. ..	8	181,00 G.
H. Pauksch ..	3	106,00 bz
Lud. Löwe....	20	409,00 bzG.
Pomm. cv.....	4 1/2	82,50 G.
Schwarzk.	12 1/2	272,00 bzG.
Stett.-Vlk.-B.	6	138,00 G.
Stett. St. Pr.	6	143,75 B.
Sudenburg	20	250,16 bzG.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	108,40 bz
Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	118,15 bz
do. (Giesel)..	4 1/2	100,10 bzG.
Bresl. Pferde-Bh	8	174,25 bz
do. Elektr. Bahn	8	192,25 bzG.
Charlottenburg.	—	159,50 bzG.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	300,00 bzG.
Posen. Sprit-F.....	7	169 00 bzG.
Sächs. Kamg.......	1	97,00 bz
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	106,40 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	109,00 bz
Fraust. Zucker ..	12	110,10 bzG.
Glauz. Zucker....	6 1/3	108,30 bzG.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius............	5	127,40 bzG.
Boch. Gussstahl	4 1/2	156,00 bz
Bonifacius	—	97,00 bzG.
Concordia...........	5 1/2	129,50 bzG.
Consolidation	8	187,75 bzG.
Courl. Bgw.	—	108,25 bzG.
Dannenbaum	3	102,00 bzG.
Donnersmarck ..		
do. cv............	6	134 75 bz
Dtm. Union P. A.	0	70,60 bzG.
Eschweiler	3	143,10 bzG.
Gelsenkirchen....	6	169,75 bz
Hörder Bergw. ..	0	91,00 bzG.
Hugo Bgw..........	7	169,50 bzG.
Inowracl. Salz....	1 3/4	55,00 bzB.
Kölner Bgw.	6	165,00 bzB.
König u. Laura..	4	135,00 bz
do. P. A.......		
Lauchham. cv.....	4 1/2	95,00 G.
do conv......	5 1/2	125,25 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	0	65 50 bzB.
do. P. A......	0	101,90 bz
Marienh. Ktz. ...	2 1/2	69,40 bz
Oberschl. Bed. ..	3	84,25 bzG.
do. Eisen-Ind.	—	87,75 bzG.
Phönix. Lit. A. ..	6	141,50 bz
Pluto	5 1/4	135,50 bzG.
do. St. Pr.-A.	5 1/4	
Redenh. St. Pr.	0	13,75 G.
Lit. A.	0	32,00 B.
Rh. Anthr. Nassau	—	84,50 bzG.
Riebeck Wk	10	172,40 bz
Schl. Zinkhütte..	14	203,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	14	203,00 bzG.
Stolb. Zink-H ..	—	51,00 bz
do. St.-Pr...	5	125,75 bz
Tarnowitz L. A	0	42,00 bzG.
Westf. Un. cv.	6	109,25 bz
do. Pr..	12	71 00 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.